

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby grüßt euch im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 277. Tag unserer Bibelreise. Zu lesen waren heute Jesaja 58, 59 und 60, Jesus Sirach 15 und sowie das 17. Kapitel des Matthäusevangeliums.

Im Kapitel 58 von Jesaja spricht Jahwe durch Jesaja über die falsche Ausübung religiöser Praktiken, die sich in Seinem Volk weitreichend etabliert hatte. Hauptsächlich ging es hier um das richtige Fasten (Vers 3-12) und die Einhaltung des Sabbats (Vers 13+14). Jesaja wies hier auf das Übel hin, dass die Menschen aus selbstsüchtigen Gründen diese religiösen Traditionen ausführten, um Segen zu erhalten, während sie Hunger, Armut, Obdachlosigkeit und die Nacktheit der Bedürftigen ignorierten. Die wahre Hingabe zu Gott erwächst aus der Liebe zu Gott. Wenn ich Gott liebe und anbeuge und ihn wirklich ehre und nicht manipulieren möchte, dann liebe ich auch meinen Nächsten und kümmere mich auch um die Menschen in Not und leiste meinen Beitrag, dass es ihnen besser geht. Gott stellte in diesem Kapitel die Leere und Sinnlosigkeit zweier religiöser Handlungen an den Pranger, wenn diese nicht von Liebe erfüllt sind. Fasten bedeutet Verzicht auf Nahrung und die Einhaltung des Sabbatgebots bedeutet Verzicht auf Arbeit, beide Aspekte sind wichtig zu verstehen.

Gott zeigt uns hier, dass das, was wirklich zählt, das ist, was wir für und im Namen des Herrn tun, nicht das, auf das wir verzichten. Darin liegt die wahre Anbetung und darin findet sich der Segen. Halleluja! Wie erhalten wir also den Segen? Es steht hier klar geschrieben: Wer den Herrn aufrichtig anbetet, erhält folgende Segensgaben: Zunächst erleuchtet es unser Leben: *„Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot.“* Zweitens wird der Herr uns führen. Der dritte Segen ist ein Leben mit einer von Glück erfüllten Seele: *„Der HERR wird dich immer führen, auch im dünnen Land macht er dich satt und stärkt deine Glieder.“* Der vierte Segen ist ein Leben in Fülle: *„Du gleichst einem bewässerten Garten, einer Quelle, deren Wasser nicht trübt.“* Fünftens werden deine Gebete erhört werden, wenn du zum Herrn betest. Deine Gebete werden starke Wirkung zeigen.

Der sechste Segen ist ein neues Leben: Du wirst wie eine Quelle sein, die nie versiegt, erfüllt von Leben. Der siebte Segen ist ein produktives Leben, das Heilung bringt: *„Die Deinen bauen uralte Trümmerstätten wieder auf, die Grundmauern vergangener Generationen stellst du wieder her.“* Das bedeutet im Klartext: Du wirst ein Werkzeug der Befreiung für deine Familie sein, zur Lösung von Problemen oder Flüchen in der Familie, generationsüberschreitenden Bindungen. So wirst du zum Instrument des Segens für andere und für deine Familie. Halleluja! Der achte Segen ist, dass Gott dich in Seinen Schutzmantel hüllen wird, der dich ruhig schlafen lässt. Der neunte Segen ist ein Leben erfüllt von Freude, da Er die Quelle deiner Freude ist: *„dann wirst du am HERRN deine Wonne haben. Dann lasse ich dich über die Höhen der Erde dahinfahren und das Erbe deines Vaters Jakob genießen.“* Wieviel Segen uns Gott doch schenkt! Preiset den Herrn!

Jesaja 59 hat drei Hauptthemen: Das erste Thema (Vers 1-8) ist, warum Gott nicht eingreift, warum Er nicht zu Hilfe eilt, warum Er sein Antlitz verhüllt. Die Antwort darauf finden wir im Anschluss: Es sind unsere Sünden, die uns von Gott abtrennen, nicht Gott der sich von uns distanziert. In unseren schlechten Taten, Sünden und Ungerechtigkeiten können wir Gott nicht erfahren. Nur diejenigen, die reinen Herzens sind, können Sein Antlitz schauen, das ist die Hauptbotschaft für uns aus dem ersten Teil. Der zweite Punkt (Vers 9-15) erscheint uns wie ein Bußpsalm, in dem die Sünden aufgelistet werden. Unsere Sünden – die Stimme unseres Gewissens - klagen uns an und es ist wichtig, dass wir unsere Sünden bereuen und aufrichtig beichten. Im letzten Teil (Vers 15-21) erscheint uns Gott als Kämpfer. Wenn das Volk Gottes umkehrt, wird Gott kommen. Dieser Text ist apokalyptischer Natur,

in den Versen 20 und 21 lesen wir wunderbare Verheißungen: *„Doch für Zion kommt der Erlöser und für alle in Jakob, die umkehren von ihrem Vergehen - Spruch des HERRN. Das ist der Bund, den ich mit ihnen schließe, spricht der HERR: Mein Geist, der auf dir ruht, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, sollen nicht weichen aus deinem Mund, aus dem Mund deiner Nachkommen und aus dem Mund der Nachkommen deiner Nachkommen, spricht der HERR, von jetzt an und auf ewig.“* Das dürfen wir erwarten, wenn die Endzeit kommt, wenn der Geist und das Wort Gottes nicht aus unserem Mund weichen wird. Preiset den Herrn!

Kommen wir nun zum Kapitel 60 von Jesaja. Dem Text nach geht es hier um die Rückkehr des Volkes Gottes aus dem babylonischen Exil, wie sie ihre religiöse Gemeinde in Jerusalem und die Herrlichkeit der Stadt Jerusalem wiederaufbauen. Viele Schriftgelehrten sind aber der Ansicht, dass dieses Kapitel eher messianischer und apokalyptischer Natur sind. Das heißt, dass die Erfüllung dieser Aussagen noch bevorsteht und sich in der Herrlichkeit der Kirche Gottes offenbaren wird, wenn die Heiden in die Kirche kommen (Teil 1, Vers 1-8). Zweitens bedeutet es, dass sich die Juden bekehren und aus allen Himmelsrichtungen zur Kirche zurückkehren werden (Teil 2, Vers 9-40). Drittens (Vers 15-22) werden alle Königreiche der Welt zum Reich Gottes und zu Seiner Kirche werden. Halleluja! In diesem Kapitel ist das neue Jerusalem beschrieben, von dem wir später in der Offenbarung 21 ab Vers 23 sowie im Kapitel 22, 1-5 lesen. Es ist die Rede von der zukünftigen Herrlichkeit der Kirche auf Erden und im Himmel. Diese Hoffnung soll uns allen angesichts der gegenwärtigen Schwierigkeiten Trost und Zuversicht schenken, uns aber auch Anstoß sein, alles zu tun, damit wir in das immerwährende Reich unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus eintreten dürfen. Preiset den Herrn!

Das 15. Kapitel von Jesus Sirach handelt vom Streben nach Weisheit und all dem Segen, der allen zuteil wird, die diese zum Ziel haben. Eine Mahnung erfolgt, dass Gott Seine Weisheit nicht Sündern, Stolzen und Lügner offenbaren wird (Vers 7,8,9). Es liegt im freien Willen des Menschen, sich für die Weisheit oder für die Sünde zu entscheiden (Vers 11-20): *„Sag nicht: Wegen des Herrn bin ich abtrünnig geworden! Denn, was er hasst, wird er nicht tun.“* Wir entscheiden, ob wir Gutes oder Böses tun wollen. Wenn wir also sagen, dass Gott jemand zur Sünde verleitet hätte, verneinen wir den freien Willen und entziehen Gott aber gleichzeitig die Grundlage, böse Taten zu bestrafen. Halleluja!

Wir kommen nun zu Matthäus Kapitel 17. Im ersten Abschnitt lesen wir von der Verklärung Jesu. Jesus hatte die Apostel seines inneren Kreises Petrus, Jakobus und Johannes mit auf einen hohen Berg genommen. *„Und er wurde vor ihnen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elia und redeten mit Jesus.“* Die Apostel aber richteten ihren Blick auf Jesus und sprachen zu ihm. Mose, der das Gesetz und Elia, der die Propheten repräsentierte, waren erschienen als Boten des Alten Testaments und trafen auf dem Berg der Verklärung, auf Jesus. Der Überlieferung nach war es der Berg Tabor, auch wenn dies im Wort Gottes nicht erwähnt ist. Diese Heiligen, die schon lange verstorben waren, waren noch am Leben und wurden beim Namen genannt. Sie erfreuten sich an der Nähe zu Christus. Der Hl. Augustinus sagt hierzu Folgendes: *„Es ist daher offensichtlich, dass die verstorbenen Heiligen mit der Erlaubnis Gottes ein Interesse an den Angelegenheiten der Lebenden haben können und dies auch tun.“* Sie sprachen mit Jesus – worüber, das lesen wir in Lukas 9,31: Sie sprachen über den Tod Jesu in Jerusalem, der kurz bevorstand und von dem kommenden Wirken des Kreuzes. Seht, für die

Heiligen gab es kein größeres Thema, als das Kreuz Christi. Deshalb sagt uns der Hl. Paulus auch, dass er nichts weiter kennen müsse, als den gekreuzigten Herrn. Halleluja!

Vers 9: „*Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemandem von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferweckt ist!*“ Hierzu hören wir George Leo Haydocks Kommentar an: „*Erzählt niemandem von der Vision, bis das Wunder seiner Auferstehung die Gemüter der Menschen für den Glauben daran vorbereitet hat. Setzt ein so wunderbares Ereignis nicht der vorschnellen Verurteilung durch die eifersüchtigen Pharisäer aus, die meine offensichtlichsten Wunder verleugnen und verdrehen. Jesus Christus gab hier auch seinen Anhängern eine Lehre, bei allen geistigen Gnaden und Wohltaten strengste Geheimhaltung zu wahren.*“  
Halleluja!

Dann folgt der Bericht über die Heilung des mondsüchtigen (epileptischen) Jungen. Der Hl. Augustinus schreibt Folgendes zu diesem Vorfall: „In diesem Kapitel ermahnte uns der Herr zum Gebet, als er sagte: Wegen eures Kleinglaubens konntet ihr diesen Dämon nicht austreiben. Weil er uns zum Gebet ermahnte, schloss er damit: Diese Art läßt sich nicht austreiben, außer durch Gebet und Fasten. Wenn ein Mensch betet, um den Dämon eines anderen auszutreiben, wie viel mehr, um seinen eigenen Geiz auszutreiben? Wie viel mehr muss er beten, um seine eigene Trunksucht auszutreiben? Wie viel mehr, um seine eigene Vergnügungssucht auszutreiben? Wie viel mehr, um seine eigene Unreinheit auszutreiben? Wie groß sind die Sünden in den Menschen! Wenn sie in ihnen verharren, erlauben diese ihnen nicht, in das Himmelreich einzugehen!“ Soweit der Hl. Augustinus.

George Leo Haydock fügt noch hinzu: „Hier sieht man die Wirksamkeit von Gebet und Fasten! Was die Apostel nicht tun konnten, kann das Gebet in Verbindung mit dem Fasten bewirken. Wie kann denn eine Religion echt sein, die das Fasten zum Gegenstand des Spottes macht? Wir sehen auch hier, dass die wahre Kirche in ihren Exorzismen der Schrift folgt, wenn sie außer dem Namen Jesu viele Gebete und viel Fasten einsetzt, um die Teufel auszutreiben, denn dies - sowie der Glaube - ist hiervonnöten.“

In diesem Kapitel lesen wir noch die Geschichte von der Drachme, die sie im Mund eines Fisches fanden. Es ist ein weiterer Beweis für die Allmacht Gottes über das Land und das Meer. In Seiner Allwissenheit sieht und weiß Er alles. Nichts ist dem Zufall überlassen. Dieses Wunder zeigt die Gnade Gottes, der uns direkt mit allem versorgt, was wir brauchen. Dies lesen wir in Philipper 4,19: „*Mein Gott aber wird euch durch Christus Jesus alles, was ihr nötig habt, aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit schenken.*“

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.